



DER KONGRESS TANZT

D 1930

Regie Erik Charell

Drehbuch Nobert Falk, Robert Liebmann

Produktion Universum-Film AG (Ufa), Berlin

Kamera Carl Hoffmann

Musik Werner Richard Heymann

Liedtexte Robert Gilbert

Darsteller Lilian Harvey, Willi Fritsch, Conrad Veidt, Otto Wallburg,

Carl Heinz Schroth, Lil Dagover

Spezifikationen 100 min, s/w, 2K DCP, 1,19:1 (16:9), 5.1 mono

FSK ab 0

Synopsis

Der Wiener Kongress 1814/15: Nach der Niederlage Napoleons verhandeln die europäischen Regenten die politische Neuordnung des Kontinents. Währenddessen bewirbt die Handschuhverkäuferin Christl ihr Geschäft, indem sie in jede vorbeifahrende Monarchen-Kutsche einen Blumenstrauß mit ihrer Visitenkarte wirft. Als sie dabei auf Zar Alexander von Russland trifft, erlebt Christl ein einzigartiges Abenteuer.

Hintergrund

„Ein Traum oder ein Film – endlich ist es dasselbe“, schwärmte 1931 ein Kritiker über die Kostümromanze, die für Regisseur Erik Charell und das Leinwandtraumpaar Willy Fritsch und Lilian Harvey zum Triumph wurde. „Das muss ein Stück vom Himmel sein“, komponierte Werner Richard Heymann und das von der Wirtschaftskrise gebeutelte Publikum ließ sich willig vom bis dahin aufwändigsten Revue- und Operettenfilm der Ufa bezaubern, in dem der Wiener Kongress zum Walzermärchen geriet. Dem Varieté-Spezialisten und Bühnen-Experten Charell standen hinter der Kamera die Besten ihres Faches für sein Kinodebüt zur Seite: das Architektenteam Robert Herlth / Walter Röhrig, Kameramann Carl Hoffmann und Tonmeister Fritz Thierry. Unbeschwert agierende Schauspieler, beeindruckende Kamerafahrten, opulente Kulissen, beschwingte Lieder („Das gibt’s nur einmal, das kommt nicht wieder“ avancierte zum Evergreen), mitreißende Choreografien und reizende Kostüme: DER KONGRESS TANZT ist ein einziger Rausch von Bildern, Bewegung und Melodien, von zeitlosem Reiz – nicht nur für Freunde des Revuefilms.

Bearbeitung

Von DER KONGRESS TANZT sind weder ein Originalnegativ noch zeitgenössische Kopien überliefert. Die vollständigste Quelle ist ein Duplikat-Negativ, das jedoch einen starken Bildbeschnitt aufweist. Für die Restaurierung 2017 war es daher Grundlage für den Ton und Schnittreferenz. Als Bildquelle diente ein Duplikat-Positiv. Darin fehlende Teile wurden durch das Duplikat-Negativ ergänzt. Die Digitalisierung wurde gefördert von:



Jüdische Filmschaffende im Fokus

Erik Charell

geb. 8. April 1894 als Erich Karl Löwenberg in Breslau; gest. 15. Juli 1974 in München

Erik Charell gründete das international erfolgreiche Charell-Ballett, war Direktor und Intendant des berühmten Wintergarten-Varietétheaters in Berlin, schrieb eigene Revuen und Operetten. Späteren Stars wie Marlene Dietrich und Hans Albers verschaffte er erste Auftritte und machte die legendären Comedian Harmonists berühmt. Trotz des überragenden Erfolgs seines Regiedebüts DER KONGRESS TANZT (1931) kündigte die Ufa 1933 seinen Vertrag und er musste emigrieren.

Robert Liebmann

geb. 5. Juni 1890 in Berlin; gest. 1942 im Konzentrationslager Auschwitz

Robert Liebmann war einer der kommerziell erfolgreichsten Autoren des frühen deutschsprachigen Kinos. Seinen Karrierehöhepunkt erreichte er zu Beginn der Tonfilmzeit in den späten 1920er Jahre. Er war an zahlreichen Ufa-Spitzenfilmen jener Jahre beteiligt. Liebmann wurde im April 1933 von der Ufa entlassen und floh nach Frankreich. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht 1940 wurde er in das Durchgangslager Drancy gebracht, von dort am 19. Juli 1942 nach Auschwitz, wo er ermordet wurde.

Erich Pommer

geb. 20. Juli 1889 in Hildesheim; gest. 8. Mai 1966 in Los Angeles

Produzent Erich Pommer zeichnete für einige der kommerziell erfolgreichsten Produktionen des Weimarer Kinos verantwortlich. 1933 floh er vor den Nationalsozialisten und kehrte 1946 nach Deutschland zurück, wo er sich als oberster Filmoffizier der amerikanischen Militärregierung für die Neuorganisation der deutschen Filmproduktion engagierte.

Werner Richard Heymann

geb. 14. Februar 1896 in Königsberg, heute Kaliningrad; gest. 30. Mai 1961 in München

Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte Werner Richard Heymann der Berliner Bohème an und wurde mit Friedrich Hollaender zum Mitbegründer des literarischen und zeitkritischen Chansons. Mitte der 1920er Jahre begann seine Karriere bei der Ufa. In enger Zusammenarbeit mit dem Liedtexter Robert Gilbert zeichnete er für eine Vielzahl populärer Filmmusiken verantwortlich. Im April 1933 verließ er Deutschland. In Hollywood arbeitete er mit ehemaligen Kollegen wie Erik Charell und Friedrich Hollaender sowie Ernst Lubitsch zusammen und wurde mehrfach für den Oscar nominiert. Nach seiner Remigration 1950 komponierte er Schlager und Musik für das deutsche Nachkriegskino.

Otto Wallburg

geb. 21. Februar 1889 als Otto Maximilian Wasserzug in Berlin; gest. 30. Oktober 1944 im Konzentrationslager Auschwitz

Otto Wallburg avancierte ab den 1920er Jahren zu einem der beliebtesten und vielseitigsten Darsteller der Berliner Kulturszene. Er war im Theater, Film und Kabarett aktiv. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurde ihm die Aufnahme in die Reichskulturkammer verweigert, 1934 die „vorläufige Spielerlaubnis“ entzogen. Im niederländischen Exil wurde er im Frühsommer 1944 verhaftet und ins Konzentrationslager Theresienstadt gebracht, später ins Konzentrationslager Auschwitz, wo er am 30. Oktober 1944 ermordet wurde.

Robert Gilbert

geb. 29. September 1899 als David Robert Winterfeld in Berlin; gest. 20. März 1978 bei Locarno

Robert Gilbert war ein Textdichter, Lyriker, Komponist und Kabarettist. Er verfasste zahlreiche Operetten, Revuen und Schlager. Beim Aufkommen des Tonfilms war er bei Regisseuren und Komponisten wie Friedrich Hollaender, Werner Richard Heymann und Erik Charell äußerst gefragt. Seine Evergreens wurden von Stars wie Lilian Harvey, Heinz Rühmann oder Paul Hörbiger interpretiert. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere musste Gilbert Deutschland verlassen. Nach dem Krieg kehrte er zurück nach Deutschland und konnte an seine Erfolge vor der Emigration anknüpfen.